

Zeitschrift: Oltner Neujahrsblätter
Herausgeber: Akademia Olten
Band: 46 (1988)

Artikel: Weihnachtsgeschichte
Autor: Müller, Dominic / Naef, Nelli
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-658753>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dominic Müller

1a Gym

Warum das Glühwürmchen glüht

Als die frohe Botschaft von der Geburt des Erlösers bekannt wurde, erfuhren auch die Tiere davon. Sie machten sich alle auf den Weg nach Betlehem, um das Jesuskind zu sehen.

Aus allen Ländern machten die Tiere sich auf. Die einen krochen, die andern sprangen und hüpfen, noch andere flogen. - jedes nach seiner Art. - ja, sogar die Fische wollten das Christkind sehen und wurden deshalb von den Vögeln gepackt und bis zum nächsten Teich geflogen, wo sie sich wieder ausruhen konnten, bis die andern Tiere soweit gekommen waren. Keines der Tiere frass das andere. Der Fischreier den Fisch nicht, der Fuchs den Hasen nicht, u. s. w.

Sansam rückten sie Betlehem entgegen.

Allen Tieren ging es gut, ausser den Glühwürmchen. Da sie bekanntlich nicht so hoch fliegen, mussten sie nachts immer den Pferden, Elephanten und andern grossen Tieren ausweichen.

Da, auf einmal erschien ihnen ein aussergewöhnlich grosser Stern, und sie beschlossen ihm zu folgen. In gleichem Schritt gehend, erhob sich vor ihnen die auserwählte Stadt - Betlehem -.

Jedes einzelne Tier verschwand, jenachdem schleichend oder leise fliegend.

Alle Tiere verkrochen sich im Stall. Die Fledermäuse hängten sich an das Dachgebälke, die Flöhe und Läuse versteckten sich in den Haaren des Esels, das Krokodil im Heu und jedes Tier fand einen Platz, nur ein Glühwürmchen, das zuletzt gekommen war, fand keinen Platz, an dem es nicht halt gedrückt wurde, und deshalb musste es die ganze Zeit fliegen.

Da stieg ein Engelchor vom Himmel herab, und der ganze Stall drohte einzustürzen. Die Fledermäuse und alle andern hängenden Tiere mussten die letzte Kraft aufwenden, um sich zu halten, als der Engelchor in vollem Schalle zu singen begann:



GLORIA IN EXCELSIS DEO
 ET IN TERRA PAX HOMINIBUS *
 BONAE VOLUNTATIS

Ein Tier nach dem andern brachte sein Geschenk in dar, aber das Glühwürmchen wurde übersehen. Und das war zuviel für es. Gerade als Joseph, da es dunkel wurde, seine Krippe suchte, fiel es kraftlos auf den Kopf des Jesuskindes und lief vor Scham so rot an, dass der ganze Stall so hell wurde, dass Joseph die Krippe nicht mehr gebraucht.

Das Kindelein aber freute sich von Herzen über das Würmchen und sagte gleich sein erstes Wort: „Glühwürmchen“ (das r konnte es nämlich noch nicht aussprechen - trotz seiner Göttlichkeit)

Seitdem sind alle Glühwürmchen so stolz, dass sie jeden Abend glühen vor Freude, in Erinnerung an die gnadenvolle Nacht, die den Menschen das innere Licht gebracht.

* Ehre sei Gott in der Höhe
 und auf Erden Friede den Menschen
 die guten Willens sind